

Dr. Marion Roehmer  
D-41541 Dormagen  
m.roehmer@t-online.de

keit und Kontrast einiges zu verbessern gewesen, wie Vergleiche mit den Museumsfotos deutlich werden lassen. Geradezu unglaublich ist es, dass etliche der bunt bemalten Gefäße heutzutage noch schwarzweiß abgebildet sind. Ärgerlich sind verschiedene Zähl- und Druckfehler, die vor allem bei Fremdwörtern auf keinen Fall vorkommen sollten, wie „Jahrmarkt am Sonntag Quasimodegeniti“ (sic). Auch das Auflösen von Abkürzungen in nur einer Anmerkung, wie beispielsweise SMB für Staatliche Museen Berlin, statt im Abkürzungsverzeichnis, erschwert die Zuordnung einzelner Krüge zu den jeweiligen Museen unnötig. Positiv ist dagegen hervorzuheben, dass es im Layout gelungen ist, die Bilder nah an die jeweilige Textstelle heranzubringen, so dass suchendes Blättern weitgehend entfällt. Dies ermöglicht ein zügiges Arbeiten mit dem Band.

## Rezension

*Ines Spazier (Hrsg.): Die Grafschaft Henneberg und ihre Klöster (Sonderveröffentlichung des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie 1; Sonderveröffentlichung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins 35). Weimar/Langenweißbach 2019. 176 Seiten. ISBN 978-3-95741-105-1, € 18,20*

Die Vorträge einer Tagung des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie und des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins im „fast vergessenen Frauenkloster“ Troststadt (Kreis Hildburghausen) 2018 werden in diesem attraktiv gestalteten Band mit zehn Beiträgen zeitnah publiziert. Fünf Klöster im Gebiet der ehemaligen Grafschaft Henneberg, südwestlich des Thüringer Walds, werden mit neuen bauhistorischen und archäologischen Befunden vorgestellt.

Einleitend bietet Johannes Mötsch einen knappen Überblick über die insgesamt 15 Klöster der Region, die sehr unterschiedlich alt waren, von verschiedenen Herrschaftsträgern gegründet wurden und verschiedenen Orden zugehörten. Alle Konvente wurden spätestens in der Reformationszeit aufgelöst. Der zweite, umfangreichste Beitrag stammt von Reinhard Schmitt und resümiert „Bauhistorische Klosterforschung in Mitteldeutschland in den letzten vierzig Jahren“ – entgegen dem Untertitel nicht nur Anlagen der Benediktiner. Dieser Beitrag erweitert einen Aufsatz des Verfassers im Ausstellungskatalog „Wissen und Macht“ 2018<sup>1</sup> und erhält Aktualisierungen und Korrekturen. Er beruht zu einem großen Teil auf den bedeutsamen und wegweisenden Bauforschungen des Verfassers selbst und wird begleitet von höchst nützlichen, aktuellen Bauphasenplänen und Fotos von wichtigen Stifts- und Klosteranlagen sowie den Domklöstern in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Das Literaturverzeichnis verzeichnet 299 Titel, davon 83, beginnend 1986, aus der Feder oder unter Beteiligung von Reinhard Schmitt. Für keine andere Region Deutschlands gibt es so zahlreiche aktuelle bauhistorische Klosterforschungen – dass nur für Sachsen ein interdisziplinär konzipiertes Klosterbuch seit längerem in Arbeit ist und dass Sachsen-Anhalt lediglich mit Teilen der Altmark im Brandenburgischen Klosterbuch von 2007 erscheint,<sup>2</sup> macht deutlich, wie notwendig entsprechende Initiativen auch für Thüringen und den Rest von Sachsen-Anhalt wären.

Die weiteren Beiträge sind einzelnen Stiften und Klöstern gewidmet. Der Aufsatz von Thomas Nitz zu den Prämonstratenseranlagen in Veßra und Troststadt verweist trotz seinem Titel für Veßra lediglich auf die knapp publizierten Forschungen von Barbara Perlich,<sup>3</sup> die eine kritische Debatte verdient hätten; gar nicht zitiert wird die grundlegende Publikation von Ernst Badstübner von 1961.<sup>4</sup> Das Prämonstratenserinnenstift Troststadt war 1177 durch die Umsiedlung des Frauenkonvents aus dem als Doppelstift gegründeten Prämonstratenserstift Veßra entstanden. Die romanische Bausubstanz von Kirche und Westflügel wird von umfassenden Wieder-

1 Schmitt, Reinhard: Benediktinerklöster in Mitteldeutschland, Ergebnisse der Bauforschung. Ein Literaturbericht; in: Köster, Gabriele/Knopik, Andrea (Hrsg.): Wissen und Macht. Der heilige Benedikt und die Ottonen (Schriftenreihe des Zentrums für Mittelalterausstellungen Magdeburg 4). Regensburg 2018, 220–247.

2 Heimann, Heinz-Dieter/Neitmann, Klaus/Schich, Winfried (Hrsg.): Brandenburgisches Klosterbuch. Handbuch der Klöster, Stifte und Kommenden bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, 2 Bde. (Brandenburgische historische Studien 14). Berlin 2007.

3 Perlich, Barbara: Prämonstratenserstift Veßra. Ergebnisse der Bauforschung an Klausur und Kreuzgang; in: Klausur und Kreuzgang. Kolloquium zu den neuesten Forschungsergebnissen im Kloster Veßra auf den Gebieten der Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege (Sonderveröffentlichung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins 29). Kloster Veßra 2012, 86–104.

4 Badstübner, Ernst: Die Prämonstratenser-Klosterkirche zu Veßra in Thüringen (Corpus der romanischen Kunst Mitteldeutschlands A 1). Berlin 1961.

herstellungen nach der Profanisierung 1525 geprägt. Die Rekonstruktion der Kirche mit Altarraum und Apsis ist leider rein hypothetisch, der Grundrissplan (Abb. 18) nicht geostet. Die Anlage bietet Möglichkeiten für weitergehende Forschungen.

Die im folgenden Beitrag publizierten geophysikalischen Untersuchungen von Tim Schüler in Troststadt unterstützen die von Thomas Nitz vorgelegte Grundrissrekonstruktion der Kirche nicht; der Ostabschluss wurde nicht erfasst. Hinweise ergaben sich auf eine Querwand, zum Beispiel einen Lettner.

Ines Spazier legt eine nützliche Kurzfassung der Untersuchungen am Frauenkloster Rohr vor, die bereits 2013 ausführlich publiziert wurden.<sup>5</sup> Es wurde vor 1206 gegründet, in geringem Abstand zu einem älteren, schon im 10. Jahrhundert aufgelassenen Männerkloster. Die Kirche weist zwei zeitnahe Bauphasen des späten 12. und 13. Jahrhunderts auf. Bemerkenswert sind Grabungsbefunde zu einer gut ausgestatteten Propstei oder einem Gästehaus westlich des Klosters.

Drei Beiträge sind dem Benediktinerkloster Herrenbreitungen gewidmet, das in einer Schlossanlage der Renaissance überkommen ist. Der Beitrag von Udo Hopf und Benjamin Rudolph zu den 2012 dokumentierten romanischen Bauresten des Klosters ist schon 2017 publiziert worden.<sup>6</sup> Die bemerkenswerten Reste des Klausurwestflügels bedürfen noch der detaillierten Ansprache und Auswertung; die Publikation von Ernst Badstübner 1972 bleibt immer noch relevant.<sup>7</sup> Bemerkenswert ist der Fund einer Glockengussgrube 2014 im Westen der Klosteranlage, die von Martina Reps vorgestellt wird; zu dieser gibt es bereits eine ausführlichere Publikation.<sup>8</sup> Überraschend fand sich auch ein romanischer Steinbau westlich des Klosters. Von der 1183 erbauten, barock erneuerten Michaelskapelle südlich der Klosterkirche wurde die Apsis erfasst; für den Turm werden Dendrodaten 1200/1209 mitgeteilt. Leider fehlen Fotos der bemerkenswerten, fischgrätartig bearbeiteten Quaderoberflächen. Geophysikalische Untersuchungen im Westen der Klosteranlage, die Tim Schüler durchführte, ergaben Hinweise auf einen weiteren Ofen sowie nicht genauer fassbare Baustrukturen. Die Pläne sind leider nicht mit den Grabungsbefunden von Martina Reps überlagert.

Der letzte Beitrag ist dem abgegangenen Benediktinerkloster in Veilsdorf gewidmet. Michael Römhild stellt die Klostersgeschichte vor und publiziert bemerkenswerte isometrische Zeichnungen von 1660/63 der zum Amtshaus umgewandelten Anlage, Pläne des 18./19. Jahrhunderts und Fotos der 1930er Jahre – vor dem Abbruch der letzten Klostergebäude 1933. Die im Klosterbereich entstandene Porzellanfabrik wurde 1999 abgebrochen – Schutz und Erforschung der Klosteranlage erscheinen als Desiderat.

Der Sammelband erscheint als wichtiger Versuch, die Bedeutung der Überreste der in der Reformationszeit aufgelösten und profanierten Klöster in Südthüringen in der Öffentlichkeit, aber auch in der Denkmalpflege breiter zu verankern. Hierfür erscheint es angemessen, auch andersorts schon publizierte Beiträge neu zu vereinen. Weniger glücklich ist die redaktionelle Abstimmung – für eine breitere Öffentlichkeit sind manche Beiträge eher schwer lesbar, für die Arbeit der Denkmalpflege wäre ein Abgleich zwischen den Beiträgen nützlich gewesen. Insgesamt ist aber hochofreulich, dass eine weithin unbeachtete, mitteldeutsche Klosterlandschaft mit dieser Tagung und diesem Band in den Blick gerückt wurde.

5 Spazier, Ines/Schmitt, Reinhard/Ditzel, Olaf: Die Nonnenklöster von Rohr, Lkr. Schmalkalden-Meiningen, Frauensee, Wartburgkreis, und Kapellendorf, Lkr. Weimarer Land; in: *Alt-Thüringen* 42, 2010/11 (2013), 201–282, hier 201–246.

6 Hopf, Udo/Rudolph, Benjamin: Die romanischen Klausurgebäude des ehemaligen Benediktinerklosters im Schloss Herrenbreitungen in Breitungen/Werra (Lkr. Schmalkalden-Meiningen/Thüringen); in: *Rüberschütte, Elisabeth (Hrsg.): Vom Leben in Kloster und Stift (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Arbeitsberichte 13)*. Halle 2017, 225–240.

7 Badstübner, Ernst: *Die romanischen Bauten in Breitungen an der Werra (Corpus der romanischen Kunst Mitteldeutschlands A 3)*. Berlin 1972.

8 Reps, Martina/Svoboda, Stefan: Zwei hochmittelalterliche Glockengussanlagen in Südthüringen; in: *Neue Ausgrabungen und Funde in Thüringen* 9, 2016/17 (2017), 105–134.

Prof. Dr. Matthias Untermann  
Institut für Europäische Kunstgeschichte  
Seminarstraße 4, D-69117 Heidelberg  
m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de